

Getreidespeichern und Vorratsräumen handelt, das Herausreißen der Fußböden und Verkleidungen, eine weitere Bekämpfungsart besteht im Auslegen feuchter Tücher unter täglicher Kontrolle und im Abtöten der vorgefundenen Tiere. Bei befallenen Lebensmitteln findet trockene Hitze Anwendung. Das Universalmittel für Vernichtung der in Wohnräumen auftretenden Schädlinge ist die Vergasung von Schwefelkohlenstoff, Tetrachlorkohlenstoff und Areginal. Auch mit dem neuerdings in den Handel gebrachten Präparat „Antisekt“ werden gute Erfolge erzielt. \*)

Die Literatur berichtet u. a., das *Niptus hololeucus* Falderm. aus Kleinasien nach Deutschland eingeschleppt wurde und seine Verbreitung von Hamburg aus erfolgte. In den sechziger Jahren vorigen Jahrhunderts sei der Käfer auch in deutschen Sammlungen vorhanden gewesen — eine unklare Bemerkung insofern, als nicht daraus hervorgeht, ob die Tiere dort als Sammelobjekte eingereicht waren oder aber in diesen Sammlungen als Schädlinge auftraten. Ein Freivorkommen von *N. hololeucus* sei vor 1877 in Deutschland nicht beobachtet worden. Hamburg und Zalikend werden als erste Orte genannt, in denen man ihr Vorkommen in Häusern feststellte. Die erste zahlreiche Vermehrung, die aber bald wieder zurückging, wurde aus Quedlinburg berichtet.

Otto Erdmann.

## Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 1. April 1932.

Die Herren G. Essinger, A. Heuer, H. Laß, G. Lederer, R. Linke, K. Presberger und W. Schaupp berichten über ihre

### Beobachtungen an *Endromis versicolora* L.

Obwohl *Endromis versicolora* L. über ganz Mitteleuropa verbreitet ist, ist ihre Biologie in manchem noch nicht völlig geklärt. In der Frankfurter Umgebung sind als Fangplätze des Falters bisher beobachtet worden: Königsbrünnchen, der Wald zwischen Oberschweinstiege und Neu-Isenburg, Unterwald, Schwanheimer Wald, Wildhof und im Taunus am Weißen Turm bei Friederichsdorf. Die Falter fliegen bereits im zeitigen Frühjahr; die Hauptflugzeit ist im allgemeinen auf Mitte März bis Mitte April anzusetzen, doch sind schon viel früher fliegende Falter beobachtet worden: bereits am 11. 2. 1896 sah Linke verschiedene ♂♂ im Freien, und Essinger erzielte *versicolora* schon am 28. 2. in seiner Zucht (nicht getrieben). Im allgemeinen gilt die Tatsache, daß

\*) Anmerkung der Schriftleitung: Gustav Lederer, Einführung in die Schädlingskunde, nennt außerdem noch als Bekämpfungsmittel Zyklon (Blau-säure)-Vergasung, die sich bei diesem Schädling bewährt hat; von 10 Vergasungen hatten 9 Erfolg. Dieses Präparat ist in Blechbüchsen verpackt, deren Inhalt in den zu vergasenden Räumen einfach auf den Boden gestreut wird.

am ersten warmen Tag die Falter fliegen; demnach erscheinen sie in warmen Frühjahren eher als in kälteren.

Außerst wichtig ist die Beobachtung von Presberger, der noch am 4. Oktober 1928 3 ♂♂ im Kelsterbacher Wald an Schafgarbe sitzen sah; Lederer bestätigte das späte Vorkommen dieses Falters durch die Angabe, daß in seinen Zuchten auch am 4. September noch *versicolora* geschlüpft sei. Da der Falter sehr kurzlebig ist, ergibt sich aus diesen Beobachtungen, daß *E. versicolora* L. in zwei Generationen vorkommen kann; in der Literatur sind solche Beobachtungen bisher nicht erwähnt worden.

Die Falter fliegen meist zwischen 10 und 17 Uhr, wobei die ♀♀ in der Regel dicht am Boden und nur zuweilen auch in oder etwas über Manneshöhe an den Zweigspitzen von Erlen und Birken zu finden sind. Das ♂ fliegt das ♀ zur Kopula an, die etwa um 13 Uhr stattfindet und  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde dauert.

Die zitronengelben Eier werden in Reihen an Birken- und Erlenzweige abgesetzt; meistens geschieht die Eiablage kurz nach der Kopula, zuweilen auch in der ersten Nacht danach oder auch erst am nächsten Tage. Die schwarz und olivgrün aussehenden Räumchen fressen ihre Eischalen nicht an; in späteren Stadien gewinnt die Raupe eine grüne Färbung mit hellen Schräg- und zwei weißen Längsstreifen am Vorderkörper. In der Anzahl von 5 bis 25 Exemplaren sitzen die Raupen an niederen Erlen- und Birkenzweigen; in der Gefangenschaft fressen sie Tag und Nacht. Die Zahl der Häutungen wird von Presberger mit 4, von Lederer mit 5 angegeben; genaue Beobachtungen stehen darüber noch aus. Die Verpuppung findet in einer pergamentartigen Hülle im zusammengesponnenen Moos statt; kurz vor dem Schlüpfen arbeitet sich die Puppe aus dem Gespinst heraus und liegt frei auf dem Waldboden. Da die Puppe auf jeden Wärmegrad reagiert, erscheint der Falter auch schon am ersten warmen Tag; in der Gefangenschaft läßt sie sich aus demselben Grunde schon um Weihnachten treiben. Die Schlüpfzeit liegt im allgemeinen zwischen 10 und 12 Uhr.

Zur Zucht von *versicolora*, die sehr leicht ist, ist folgendes zu beachten. Das Futter darf nicht eingefrischt werden; die Raupen sind stets feucht zu halten, sonst sind verkrüppelte Imagines die Folge. Ferner ist das Unterbringen zu vieler Raupen in einem Zuchtbehälter (wegen der Gefahr des gegenseitigen Verspinnens) unzuweckmäßig. Das letzte Raupenstadium hat in der Regel stark unter Darmkrankheit zu leiden. Verhältnismäßig häufig (bis zu 90% n. Heuer) werden die Raupen von Parasiten befallen. Zur Eiablage setzt man die ♀♀ in einen mit Birkenzweigen gefüllten Behälter, da die Falter ihre Eier nie auf den Boden oder ans Glas ablegen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Heuer Andreas, Laß M., Lederer Gustav

Artikel/Article: [Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. 521-522](#)